

BASKISCHE NACHRICHTEN

Nr. 110 - 2008

Baskischer Regierungschef bietet Zapatero an, Weg zur Erreichung des Friedens und der politischen Normalisierung zu vereinbaren

Ibarretxe zeigt sich überzeugt, dass 2008 das Jahr der politischen "Deblockierung" wird



Zapatero e Ibarretxe se saludan en uno de sus últimos encuentros.

Der baskische Regierungschef Ibarretxe ist davon überzeugt, dass ein Jahr bevorsteht, in dem die "Deblockierung" zur Erreichung des Friedens und der politischen Normalisierung in Euskadi eintritt und hat deshalb sein Angebot an Präsident Zapatero wiederholt, um von jetzt bis Juni eine Vereinbarung zu diesen beiden Angelegenheiten zu erzielen. Gleichzeitig stellte Ibarretxe erneut die Haltung

von Zapatero in Frage, der sich weigert, mit ihm über die gleichen Angelegenheiten zu sprechen, die er vor einigen Monaten mit ETA behandelt hatte.

"Wir sind dazu verurteilt, uns zu verstehen", bemerkte der baskische Regierungschef bei einem Interview mit Radio Euskadi wenige Tage nach Abhaltung der allgemeinen Wahlen. Daraus war die sozialistische Partei PSOE als ein-

ten gekommen und er versicherte, hierfür besonders empfänglich zu sein, um zu einem Abkommen zu gelangen, damit das Baskenland und Spanien im 21. Jahrhundert einträchtig zusammenleben können.

In diesem Sinne zeigte sich Ibarretxe den von den baskischen Sozialisten lancierten Hinweisen gegenüber kritisch, dass jede Verhandlung mit Zapatero die Rücknahme seines Vorschlags voraussetze.

INHALT

▼ DREISSIG TAGE IM BASKENLAND

Sozialisten gewinnen erneut allgemeine Wahlen, die sich durch Zweiparteienwesen und letztes Attentat von ETA auszeichnen

Seite 2

▼ DAS BASKENLAND KENNEN LERNEN

Fund eines "Bou" der Hilfskriegsmarine des Baskenlandes vor der Küste von Bermeo.

Seite 3

▼ WEITERFÜHRENDE THEMEN

Mike Oldfield präsentiert in Bilbao weltweit neue Komposition.

Basken sind größte Musikliebhaber Spaniens.

Seite 4

deutiger Sieger hervorgegangen, wenngleich die absolute Mehrheit verfehlt worden war. Die Wahlen waren durch die starke Polarisierung PSOE-PP und den zwei Tage zuvor verübten Mord an dem früheren Stadtrat von Mondragón, Isafas Carrasco, gekennzeichnet.

Seiner Ansicht nach ist die Zeit der politischen Verhandlung mit dem spanischen Präsidenten

gekommen und er versicherte, hierfür besonders empfänglich zu sein, um zu einem Abkommen zu gelangen, damit das Baskenland und Spanien im 21. Jahrhundert einträchtig zusammenleben können.

In diesem Sinne zeigte sich Ibarretxe den von den baskischen Sozialisten lancierten Hinweisen gegenüber kritisch, dass jede Verhandlung mit Zapatero die Rücknahme seines Vorschlags voraussetze.

Man werde von der Sozialistischen Partei des Baskenlandes nicht verlangen, dass sie etwas zurücknehme oder anders denke. Er teile ihre Ansichten zwar nicht, respektiere sie aber und wolle gern, dass auch sie sagen, dass sie die Ideen des baskischen Regierungschefs achten. Vor Aufnahme von Verhandlungen sei nämlich von grundlegender Bedeutung, dass man sage, man achte die Ansichten des anderen.

Hier bat Ibarretxe darum, nicht vorzugreifen und bezog sich damit auf die Frage, ob er dafür sei, mit der Kommunistischen Partei der baskischen Territorien EHAK Unterstützung auszuhandeln, um mit deren Stimmen die Genehmigung des baskischen Parlaments zur Durchführung der Volksbefragung voranzutreiben. In Anspielung auf diese Frage betonte er: "Was im Juni geschieht, ist die demokratische Porträierung von uns allen." ►

(Fortsetzung von Seite 1)

Neuer Friedensprozess

Zu einem anderen Zeitpunkt des Interviews wurde der baskische Regierungschef nach seiner Meinung dazu gefragt, ob Präsident Zapatero in seinem neuen Mandat und nach dem letzten Mord von ETA versuchen sollte, einen neuen Friedensprozess einzuleiten. Ibarretxe erinnerte in diesem Sinne daran, "alle spanischen Präsidenten" hätten mit ETA gesprochen und die Terroristengruppe habe "mit den spanischen Präsidenten" gesprochen. Er betonte, ETA habe aber niemals mit einem baskische Regierungschef gesprochen.

Nach dem Hinweis, man habe sich niemals dem Dialog der spanischen Präsidenten mit ETA entgegen gestellt, sagte Ibarretxe, er verstehe nicht, warum sich Zapatero weigere, mit ihm über die gleichen Fragestellungen zu sprechen, die dieser Monate zuvor mit ETA behandelt habe.

Darüber hinaus, ob man einen neuen Friedensprozess einleiten solle oder nicht, müsse Zapatero nun mit ihm sprechen und einen politischen Ausweg für die Zukunft dieses Landes aushandeln, damit man diesen dem baskischen Parlament unterbreiten könne. Danach müsse man gemeinsam zu einer Befragung aufrufen, damit die baskische Gesellschaft entscheide.

An dieser Stelle war Ibarretxe kategorisch und verwies darauf, er werde niemals akzeptieren, dass ETA das baskische Volk in der politischen Verhandlung ersetzen oder man deren Genehmigung haben müsse, um den Dialog zwischen den Parteien aufzunehmen. "Soll ETA etwa den Schalter der Hoffnung einschalten müssen?", fragte er sich, während er es gleichzeitig ablehnte, zuzulassen, dass die Terroristengruppe entscheide, wann Zapatero und er sprechen müssten und worüber dies geschehe.

Ibarretxe wollte bei dem Interview auch nicht den letzten Mord von ETA zwei Tage vor den Wahlen auslassen, beim dem der früheren sozialistischen Stadtrat von Mondragon, Isaias Carrasco, ums Leben kam. Der baskische Regierungschef bestand darauf, diese Tat stelle eine „Überdosis an Feigheit und Niederträchtigkeit von ETA“ dar und forderte die Terroristengruppe, von der er sagte, sie habe völlig die Orientierung verloren, auf, nicht den Namen des baskischen Volkes zu „beschmutzen“ oder ihn für die Rechtfertigung ihrer Verbrechen zu benutzen.

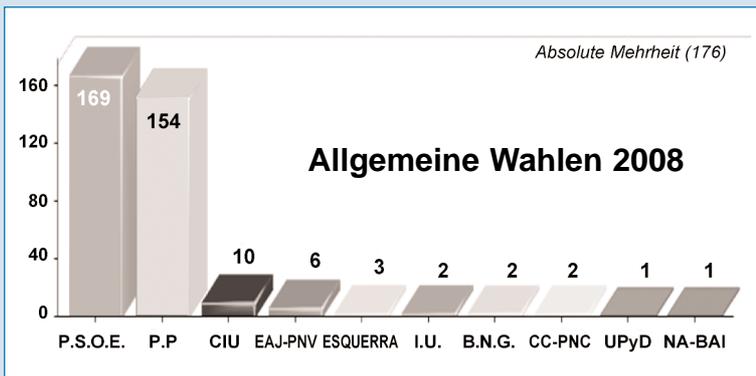
Sozialisten gewinnen erneut von Zweiparteienwesen geprägte allgemeine Wahlen

Nationalisten sind in der nächsten Legislaturperiode entscheidend

Die Ergebnisse der letzten allgemeinen Wahlen vom 9. März, bei denen die Zusammensetzung des spanischen Kongresses und Senats gewählt wurde, waren auch Gegenstand einer Analyse durch den baskischen Regierungschef und die Mitglieder seiner Regierung. Sie räumten ein, die Ergebnisse seien für die baskische Drei-Parteien-Koalition nicht gut

nete im Kongress (fünf mehr). Obwohl die PP nicht gewann, schaffte sie doch, die Zahl ihrer Vertreter um sechs auf 154 Abgeordnete zu steigern. Angesichts dessen verlängert der sozialistische Kandidat José Luis Rodríguez Zapatero sein Amt als Präsident der spanischen Regierung um die nächsten vier Jahre.

In einer ersten Wertung nach Bekanntwerden der Daten räumte die baskische Regierung ein, die von den drei Regierungsparteien erzielten Ergebnisse entsprächen nicht den Erwartungen. Sie erinnerte aber daran, es habe sich um allgemeine und keine



gewesen.

Die Wahlen in der Autonomen Region des Baskenlandes brachten der Sozialistischen Partei des Baskenlandes PSE einen großen Sieg ein. Sie etablierte sich nicht nur in Alava und Gipuzkoa als stärkste Partei, sondern sie gewann auch erstmals in Bizkaia und entriess diesen Platz damit der Baskischen Nationalpartei PNV. Die PSE ist auch in den drei Hauptstädten der Autonomen Region des Baskenlandes stärkste Partei.

Die Sozialisten erzielten insgesamt neun der 18 dem Baskenland im spanischen Parlament zugewiesenen Sitze und damit zwei mehr als bei den vorigen Wahlen. Dies steht den sechs Sitzen der PNV gegenüber, die einen verliert, den drei der Volkspartei PP, die ebenfalls einen einbüßt und dem Verlust des einzigen Vertreters, den EA (Eusko Alkartasuna oder Baskische Solidarität) vor vier Jahren bekommen hatte.

Die PSOE war in Spanien klarer Wahlsieger und erzielte 169 Abgeord-

regionalen Wahlen gehandelt.

Die gleiche Ansicht wurde später auch vom baskischen Regierungschef vertreten, der anerkannte, dass die Ergebnisse "schlecht" seien.

Gleichzeitig kritisierte er die Haltung der PSOE und der PP dafür, dass sie die Stimmen, um die sie für [den PP-Vorsitzenden] Rajoy und Zapatero geworben hatten, dazu benutzten, die baskische Regierung, den baskischen Regierungschef und die PNV zu geißeln.

Ibarretxe verwies darauf, alle fühlten sich für die Erfolge und auch die Misserfolge verantwortlich. Er plädierte dafür, nicht zu klagen, sondern nach vorn zu blicken und den Bürgern zu sagen, dass man sich freue und dieses Jahr wahrscheinlich das wichtigste Jahr der letzten Zeit sei, um eine Deblockierung der Lage zu erreichen und so die Verbindung zu einem Teil der Gesellschaft herzustellen, der politikmüde sei, weil man ihm keine Lösung gebe. Abschließend gab er ihnen Recht.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass es sich um die mythische Nabarra handelt, die in der Schlacht von Matxitxako gekämpft hatte



Fund eines Schiffes der Hilfskriegsmarine des Baskenlandes vor der Küste von Bermeo

Ein Taucherteam wird das Schiff zur endgültigen Prüfung im Frühjahr in Augenschein nehmen

Die Wahrscheinlichkeit, dass sie es ist, sei zwar groß, doch müsse man Vorsicht walten lassen. Umso mehr, als es sich darum handelt, die kürzlich von Technikern der baskischen Regierung an der Küste in Bermeo gefundenen Reste eines "bou"-artigen Schiffes zu identifizieren, das eventuell der baskischen Hilfskriegsmarine angehört und im Spanischen Bürgerkrieg gekämpft hatte.

Alles weist darauf hin, dass es sich um das "Bou" handelt, das 1937 mit einem Teil seiner Besatzung in der Schlacht von Matxitxako von dem Franco-Kreuzer "Canarias" versenkt wurde. Endgültige Gewissheit kann es aber erst geben, wenn ein Taucherteam dieses Frühjahr zu dem Schiff vordringt, um Proben zu nehmen.

Handelt es sich um die Nabarra, hätte man es angesichts der Transzendenz, die Geschichtsforscher und Experten der Schlacht von Matxitxako geben, die von manchen als "epischste und heroischste Seeschlacht des Spanischen Bürgerkriegs" angesehen wird, mit einer historischen Entdeckung größter Bedeutung zu tun.

Geschichte eines Fundes

Techniker der dem baskischen Landwirtschaftsministerium angehörenden Stiftung Azti Tecnalia machten bei der Erstellung einer Karte des Meeressgrundes im letzten



3D-Nachbildung des bei Bermeo gefundenen Schiffes

Sommer in einer Tiefe von etwa 100 Meter die relativ gut erhaltenen Reste eines Schiffes aus. Eine spätere Untersuchung durch ein ferngesteuertes U-Boot im letzten Februar gestattete die Abgleichung der gefundenen Daten und die Feststellung, dass Maschine, Reling, Anker und Luken mit denen des "Bou" Nabarra übereinstimmen. Auch die Maße mit 65,40 m Länge stimmen überein, was zusammen mit dem Umstand, dass das Schiff am Heck zerbrochen ist und die Nabarra heckseits sank, mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen lässt, dass es sich tatsächlich um die Reste des mythischen Schiffes handelt.

Es steht jedoch noch eine abschließende Prüfung aus, da die Heckkanone nicht lokalisiert werden konnte. Der Bereich, wo sie sich befand, ist nämlich sehr stark beschädigt. Nur ein Tauchgang mit erfahrenen Tauchern, der erfolgt, wenn sich die Bedingungen im Meer verbessern und die Entnahme eines unwiderlegbaren Beweises (Glocke, persönliche Reste usw.) ermöglichen die hundertprozentige Bestätigung, dass es sich um die Nabarra handelt.

Ein ungleicher und heroischer Kampf

Im Morgengrauen des 5. März 1937 lieferte sich die Nabarra, ein Kabeljaufänger, der zu Kriegszwecken umgerüstet und der baskischen Hilfsmarine zugeordnet worden war, in den Gewässern des Kaps Matxitxako einen ungleichen Kampf mit dem Franco-Schiff Canarias, das mit starker Artillerie ausgerüstet war und eintausend Mann Besatzung hatte. Die Nabarra gehörte zu einem Konvoi aus mehreren "Bous", deren Aufgabe in diesen Tagen der Geleitschutz des Handelsschiffes "Galdames" war, das mit 173 Passagieren und drei Tonnen Nickelmünzen, die für die baskische Regierung in Belgien geprägt worden waren, von Bayonne nach Bilbao fuhr. Gleichzeitig lief von El Ferrol aus die Canarias aus, um das Handelsschiff abzufangen.

Über drei Stunden lang gelang es der Nabarra, dem mächtigen Panzerschiff zu Widerstand zu leisten, doch erhielt sie schließlich einen Treffer direkt auf die Kessel. Bevor sie sank, erlaubte Kommandant Enrique Moreno der aus 49 Gudaris oder baskischen Kämpfern bestehenden Besatzung, das Schiff zu verlassen. Manche taten dies und andere zogen es vor, mit ihrem Kapitän unterzugehen. Die Überlebenden wurden zum Tode verurteilt und später von Franco für ihren im Kampf gezeigten Mut begnadigt..

Basken sind größte Musikliebhaber Spaniens

Einer Studie der spanischen Autorengesellschaft "Sociedad General de Autores" zufolge sind die Bürger der Autonomen Region des Baskenlandes die größten Musikliebhaber Spaniens, denn die große Mehrheit der Bevölkerung (73,5%) gibt zu, täglich Musik zu hören und nur 7,8% räumen ein, im letzten Jahr "nie" oder "fast nie" Musik gehört zu haben.

Bands wie La Oreja de Van Gogh oder Songschreiber wie Benito Lertxundi, Kepa Junquera und Joaquín Sabina gehören

zu den beliebtesten Interpreten der Basken, deren Lieblingsstil einer anderen Umfrage durch die baskische Regierung nach Pop und danach Rock und Klassik ist.

Der Anteil der Musikliebhaber wächst, je jünger das Publikum ist. Bei den 18- bis 29-Jährigen liegt der Anteil bei 76% der Bevölkerung.

Die baskischen Jugendlichen sitzen zudem einer spanischen



Bruce Springsteen erntete auf seiner letzten Welttournee beim baskischen Publikum großen Erfolg

Gesundheitsumfrage zufolge am wenigsten vor dem Fernseher und verbringen weniger Zeit mit Videospielen und Internet. Dieser Umfrage nach, die die übermäßige Nutzung dieser Produkte mit Schlafproblemen in Verbindung bringt, liegt der Konsum bei den Kindern und Jugendlichen des Baskenlandes (1 bis 15 Jahre) während der Woche unter drei Stunden pro Tag.

Mike Oldfield präsentierte im Guggenheim seine neue Komposition

Der berühmte Musiker Mike Oldfield wählte das Atrium des Guggenheim Museum Bilbao für die weltweite Präsentation seines neuen Albums "Music of the Spheres". Die kleinere Zuhörerschaft, die hauptsächlich aus Fachjournalisten aus aller Welt bestand, wohnte der Live-Darbietung des Werkes bei.

Seine neue Arbeit besteht aus vierzehn Themen, die ein Einzelwerk bilden. Die Präsentation durch den britischen Komponisten erfolgte in Begleitung des Baskischen Symphonieorchesters, der neuseeländischen Sopranistin Hayley Westenra und der Chorgesellschaft Bilbao ("Sociedad Coral de Bilbao"), die eine große Hauptrolle spielten.

Sie endete mit lang anhaltendem Applaus durch das Publikum, das so die neue Arbeit des Verfassers der bereits mythischen "Tubular Bells" würdigte, der seine "Music of the Spheres" schon als sein erstes klassisches Werk bezeichnet hatte.

Kurzmeldungen

Die Baskische Nationalbibliothek hat bereits ihren Sitz

und wird im Gebäude Koldo Mitxelena in San Sebastian untergebracht. Dies geschieht dank eines Abkommens zwischen der baskischen Regierung, der Provinzregierung Gipuzkoa und der Stadt San Sebastian, durch das die kulturellen Einrichtungen der Stadt neu geordnet werden. In dem Abkommen ist auch die Verlegung der Bestände der Baskischen Filmothek, der Kinoeinheit von Donostia Cultura, der Ausstellungssäle des Koldo Mitxelena und des Zentrums Arteleku in die frühere Tabakfabrik Tabakalera, des künftigen Internationalen Zentrums für zeitgenössische Kultur in San Sebastian, vorgesehen. Dieses will 2013 in Gipuzkoa zur Achse der visuellen Kultur werden.

Zwei der Ausstellungen, die im Guggenheim Museum zu sehen

waren, gehören nach einer von der Londoner Kunstzeitschrift The Art Newspaper erstellten Liste zu den im letzten Jahr meistbesuchten Ausstellungen der Welt. Es handelt sich um die Retrospektive der Arbeiten aus den letzten zehn Jahren des deutschen Künstlers Anselm Kiefer und den diaktischen Versuch zum Panorama der zeitgenössischen baskischen Kunst mit dem Titel "Kartographien der zeitgenössischen Kunst in Euskadi". Letzterer wurde von der baskische Pinakothek ausdrücklich in Auftrag gegeben, um die Entwicklung der baskischen Kunst vom Ende der Vierziger Jahre bis in unsere Tage zu analysieren.

Die baskische Gastronomie gelangt

dank der Initiative des Chef- JJon Alaña, der demnächst das erste baskische Restaurant in Shanghai eröffnet, nach China. Das neue Restaurant bekommt den Namen Kuluxka. Dort wird der Jungkoch die beste Auswahl aus der traditionellen baskischen Gastronomie bieten, wengleich das Startergericht Klippfisch in grüner Soße sein wird, für das das chinesische Publikum eine besondere Vorliebe gezeigt hat.

Hollywood hat für die USA und Lateinamerika die Rechte

an dem baskischen Zeichentrickfilm "Black to the Moon" gekauft, der im 3D-Format gedreht wurde und derzeit in der Produktionsphase steht. Der Film ist das hochfliegende Projekt des baskischen Produzenten Baleuko, der für einige seiner Zeichentrickproduktionen bereits einen Goya und mehrere Nominierungen aufweisen kann. Diesmal haben die Verantwortlichen der Farcor Studios in Hollywood das Potenzial der baskischen Produktion entdeckt, die jedem Publikum gefallen soll.